



Situationsplan M 1:500



Eingangshof Kantonsschule

KANTONSSCHULE

Ortsbauliches Konzept

Die bestehende Kantonsschule Sargans wird in einer ersten Phase im Nordwesten durch einen viergeschossigen Baukörper anstelle der abzubrechenden Turnhalle erweitert. Mit seiner vertikalen Staffelung antwortet der Neubau auf die städtebauliche Situation der bestehenden Schulanlage. In der zweiten Phase erhält die Gesamtanlage einen räumlichen Abschluss im Südwesten des Perimeters. Dabei entsteht durch die Anordnung des hohen langen und schmalen Baukörpers im Nordwesten und des flachen Volumens im Süden eine Bewegung die sich um den hofartig grosszügig angelegten Aussenraum zentriert und die Komposition der Anlage abschliesst. Die bestehende hofartige Anlage wird durch die Neubauten geklärt, deren räumliche Qualitäten aufgegriffen und ergänzt. Es entsteht ein differenziertes Bauvolumen welches sowohl auf die nahe gelegene Hangsituation, wie auch auf den Altbau reagiert.

Architektonisches Konzept

Die Architektonische Gestaltung des Neubaus ist das Resultat städtebaulicher, räumlicher, struktureller und energetischer Überlegungen und der Suche nach angemessener Repräsentation der Kantonsschule Sargans. Die Idee des Weiterbaus an der Schulanlage reflektiert sich auch in der Wahl von Materialien die sich nicht von der bestehenden Anlage abheben, sondern die vorgefundene architektonische Gestaltung respektieren und sich angemessen einfügen.

Der Auftritt der Erweiterungen der Kantonsschule Sargans ist städtebaulich selbstbewusst, aber mit schlichtesten architektonischen Mitteln realisiert. Er gibt dem Gebäude auf un-dringliche Art seiner Funktion als Schulgebäude ein spezielles Gesicht, das sich klar von dem eines Büro- oder Wohngebäudes abhebt.

Organisatorisches Konzept

Der Hauptzugang der Schule erfolgt wie bisher über den gedeckten Zugangsbereich an der Pizstrasse oder über die bestehende Treppenanlage, welche den Besucher in das halbgeschossige höhere Foyer führt. Durch den Einbau von zwei neuen Aufzügen wird erreicht, dass sämtliche Räume hindernisfrei erreicht werden können. Die dank der hofseitigen, offenen, Wand der Aula kann der Eingangsbereich bei Nichtbenutzung der Aula für den Schulbetrieb während des Tages um diese Raumschicht vergrössert werden. Eine neu gestaltete Pausenhalle mit Oblicht im 1.Obergeschoss präsentiert sich als neues soziales Zentrum der bestehenden Schulanlage (Innenraumperspektive) und lässt die Disposition als Splitlevel räumlich erlebbar werden.

REGIONALE SPORTANLAGE

Ortsbauliches und architektonisches Konzept

Die Regionale Sportanlage ist so konzipiert, dass sie einen räumlichen Abschluss der von Süden und Südosten aufsteigenden Aussenportalanlage bildet. Die Situation und die architektonische Ausformulierung der Sportanlage ist von der Idee getragen, der spezifischen und landschaftlich aussergewöhnlichen Situation eine Referenz zu erweisen. Das liegende Volumen der Nebenräume mit dem aufgesetzten Volumen der Halle verweisen auf die Gegensätze der Topografie. Die offene Weite des Rheintals -die hochaufschliessenden Berge. Trotz der grossen Grundfläche und des enormen Volumens, mit seinem niedrigen Kranz schmiegt sich die Halle in die weite Ebene von Sargans.

Organisatorisches Konzept

Die gesamte Raumprogramm der Halle ist auf dem Erdgeschoss organisiert. Das bedingt zwar eine grössere Gebäudefläche, bringt dafür aber enorme betriebliche Vorteile. Garderoben und Geräte-räume können optimal angeordnet werden und die Hindernisfreiheit ist ohne Lift gewährleistet.

ERWEITERUNG P4

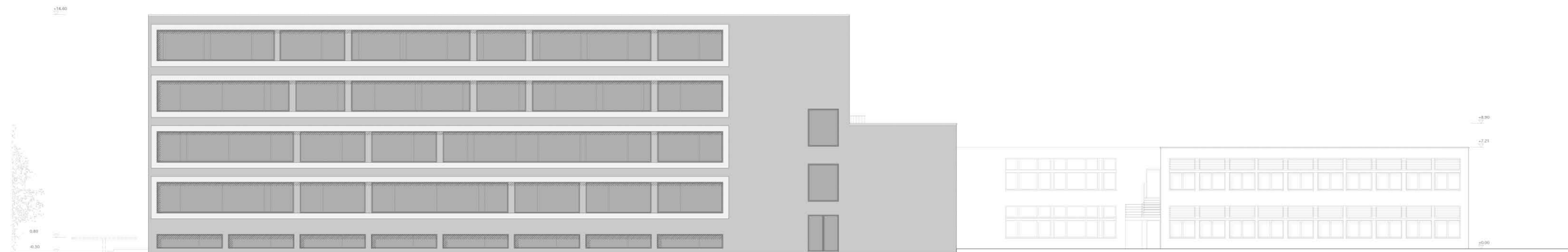
Mittelfristig soll die Kantonsschule auf Perimeter P4 erweitert werden. Städtebaulich wird dieses Schulgebäude als Gelenk zwischen der Kantonsschule und der Regionalen Sportanlage mit Ihren dazugehörigen Aussenanlagen vermittelt. Erreicht wird dies einerseits durch eine offene Gestaltung im Erschliessungs- und Strassenbereich und andererseits mittels der Gestaltung eines 'Wolkenbügels', welcher zwischen den Geometrien der beiden Nachbargebäude und dem Strassenraum vermittelt.

Umgebungsgestaltung

Die Belagsituation beim Eingangsbereich der bestehenden Kantonsschule wird nicht verändert. Lediglich die bestehende Asphaltierung im Westen der Schulanlage wird entfernt und mit Rasen begrünt. Der Baumbestand der Kantonsschule bleibt auch nach der zukünftigen Erweiterung im Südwesten der Anlage weitgehend belassen und wird im Nordosten um eine Lindenallee entlang der neu gestalteten Parkplätze erweitert. Diese beschattet die Parkplätze und bildet das Rückgrat der Gesamtanlage. Ferner schlagen wir auf dem Areal des zu einem späteren Zeitpunkt zu realisierenden Schulhauses P4 einen schnellwachsenen Ziternappelhain vor, dessen Geometrie des die zukünftige räumliche Situation des Schulhaus P4 vorwegnimmt. Zwei 'Lichtungen' deuten die zukünftigen Fundamente an: Ein Wasserbecken zum Verweilen anregend, eine Kiesflächen zum Boule- oder Federballspiel einladend.



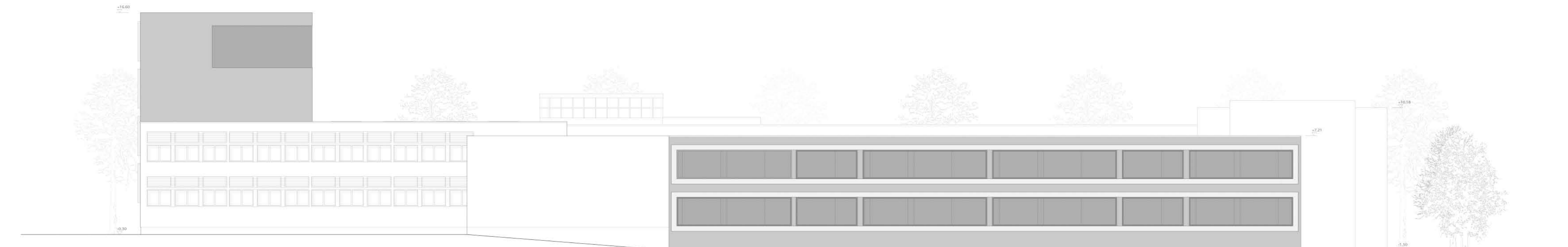
Etapierungsplan M 1:1000



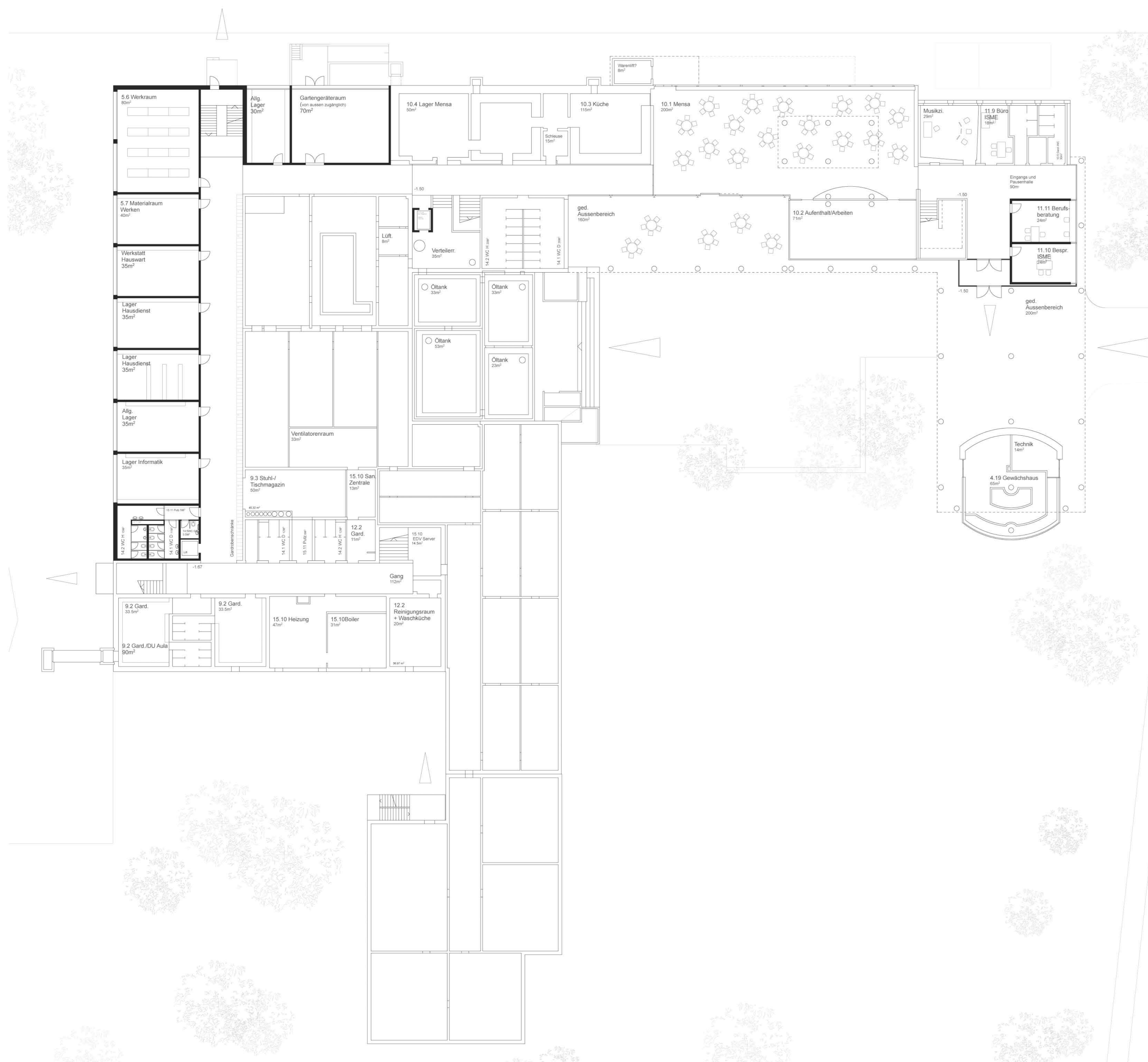
Westfassade Kantonsschule 1:200



Kantonsschule 1. Etappe, von Westen



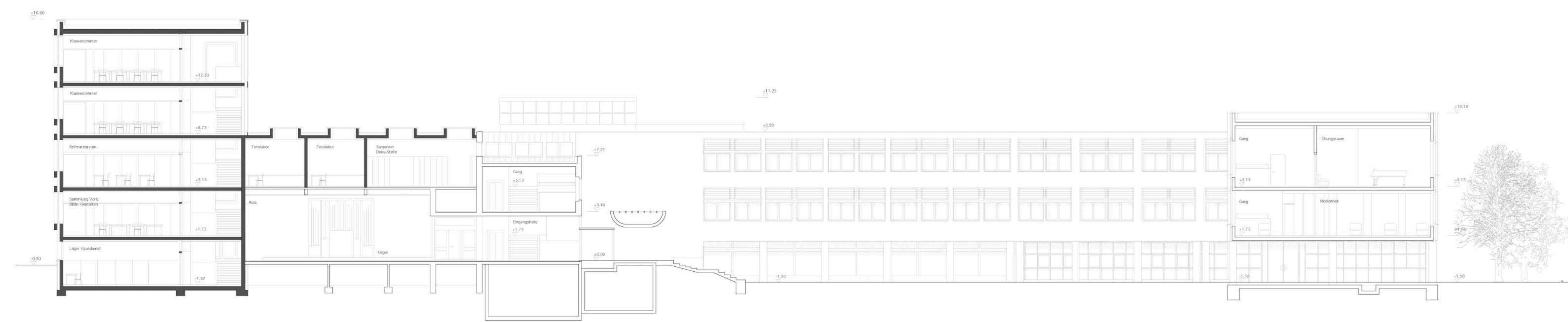
Südfassade Kantonsschule 1:200



Untergeschoss Kantonsschule 1:200



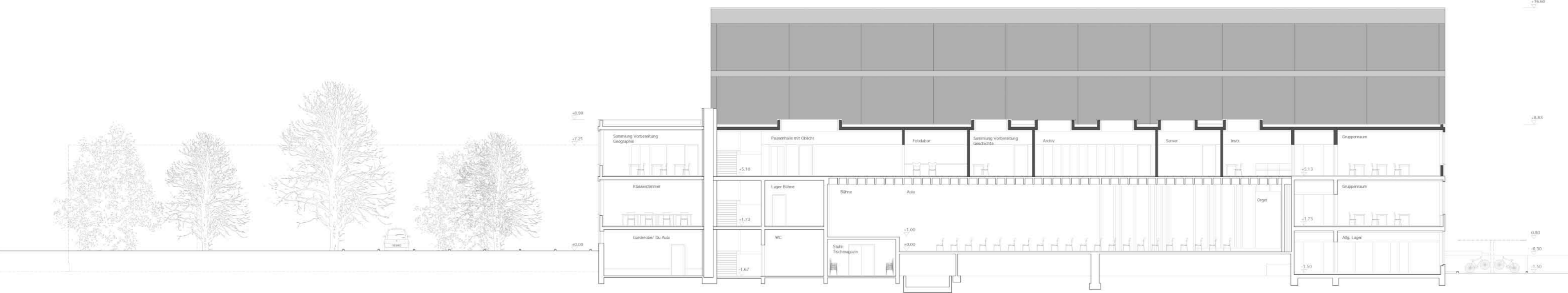
Erdgeschoss Kantonsschule 1:200



Längsschnitt 1-1 Kantonsschule 1:200



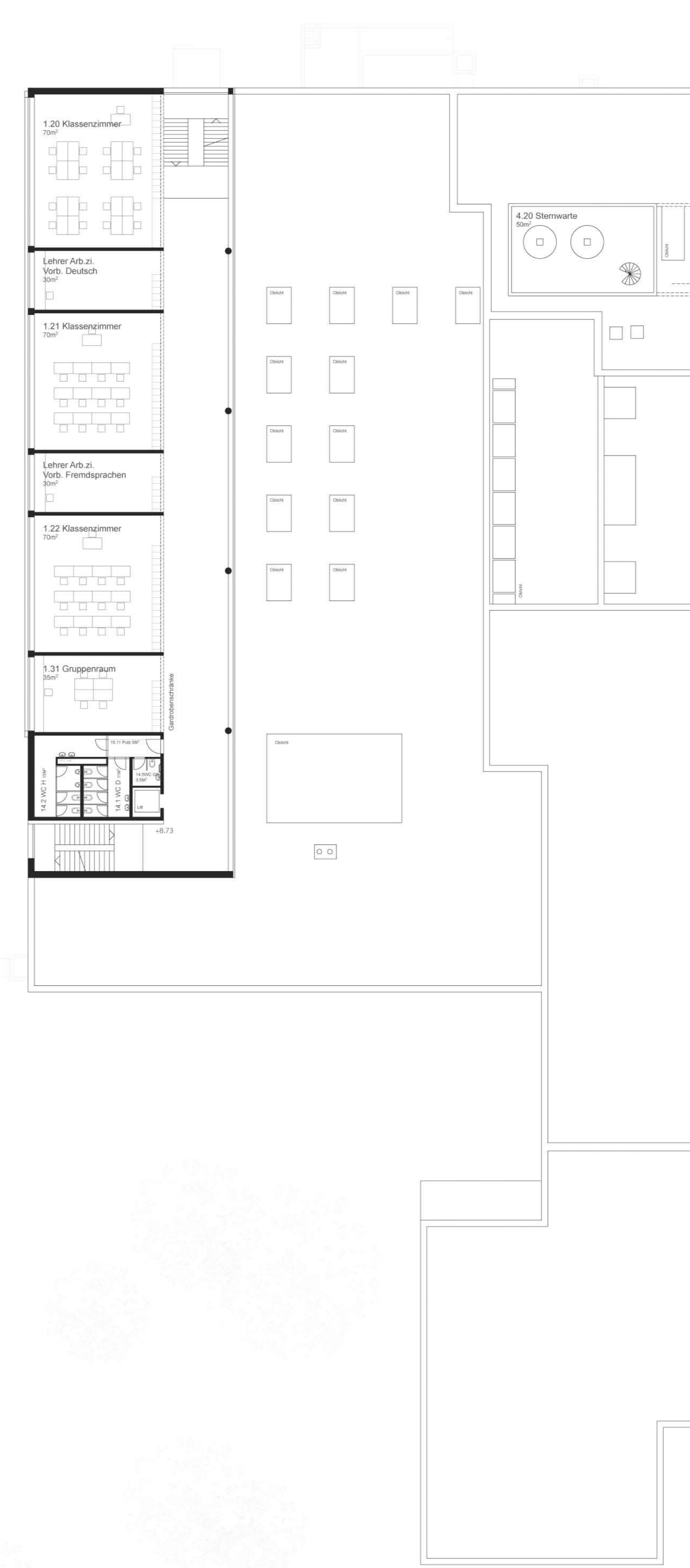
Pausenhalle im 1. Obergeschoss



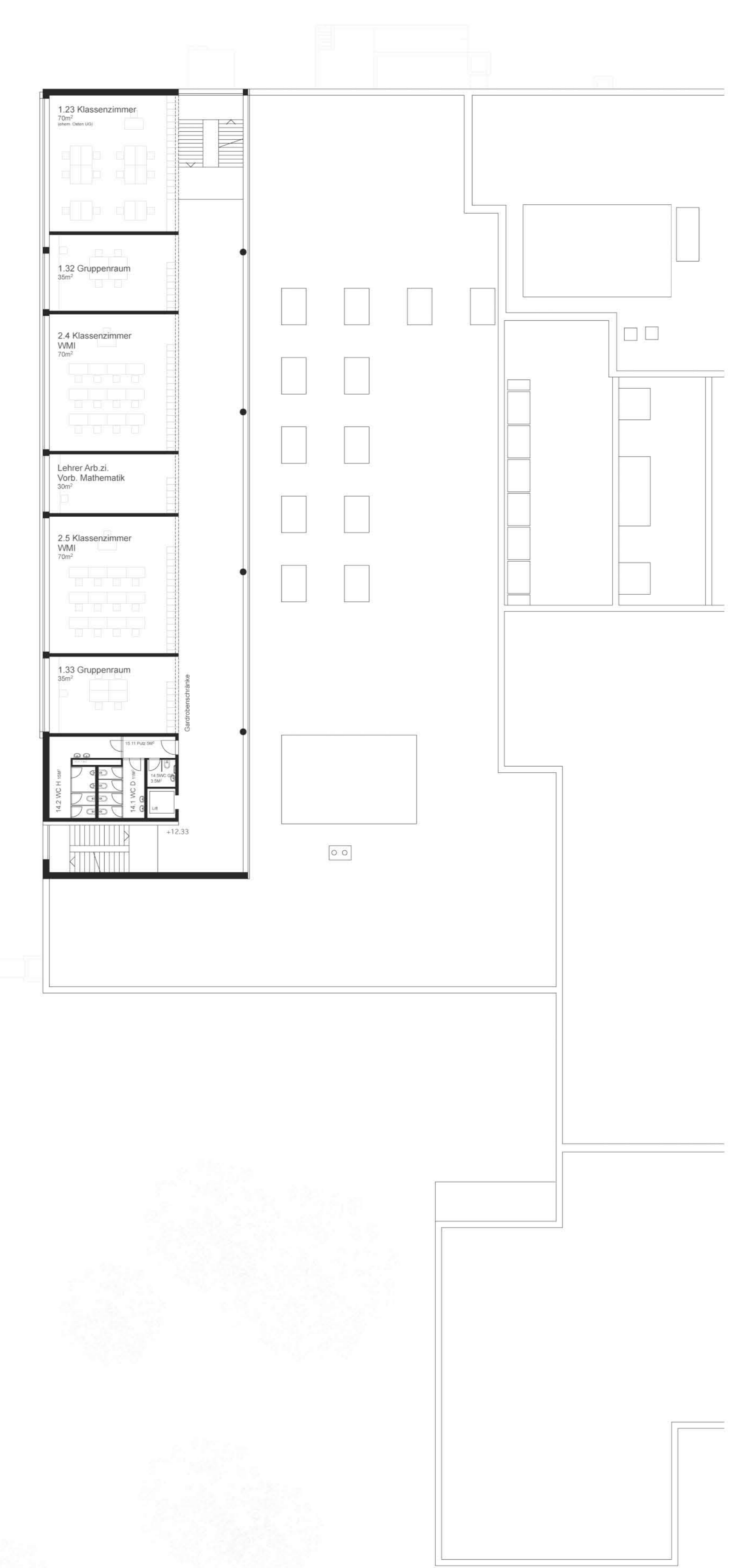
Querschnitt 2-2 Kantonsschule 1:200



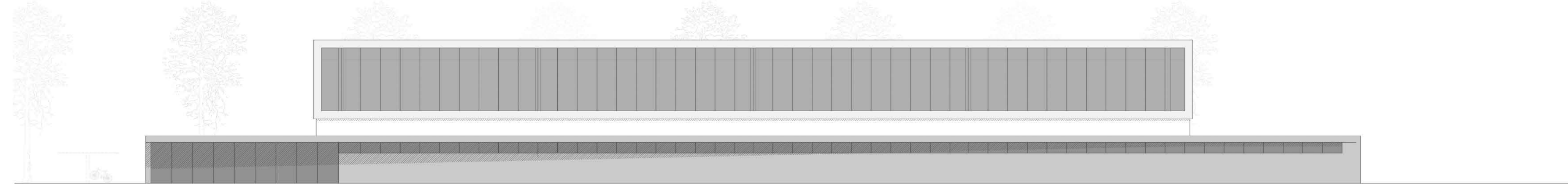
1. Obergeschoss Kantonsschule 1:200



2. Obergeschoss Kantonsschule 1:200



3. Obergeschoss Kantonsschule 1:200



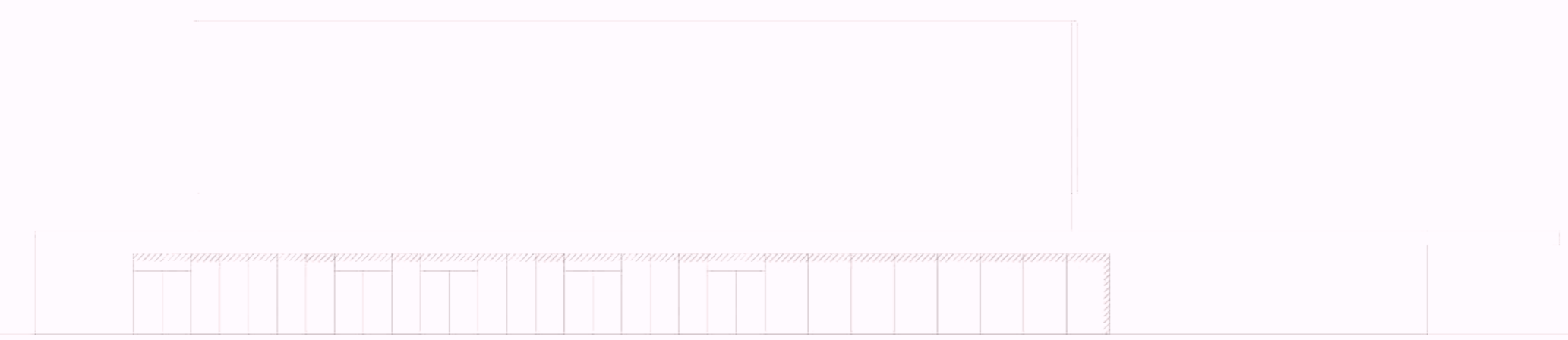
Südfassade Turnhalle 1:200



Sportanlage mit Pappelhain



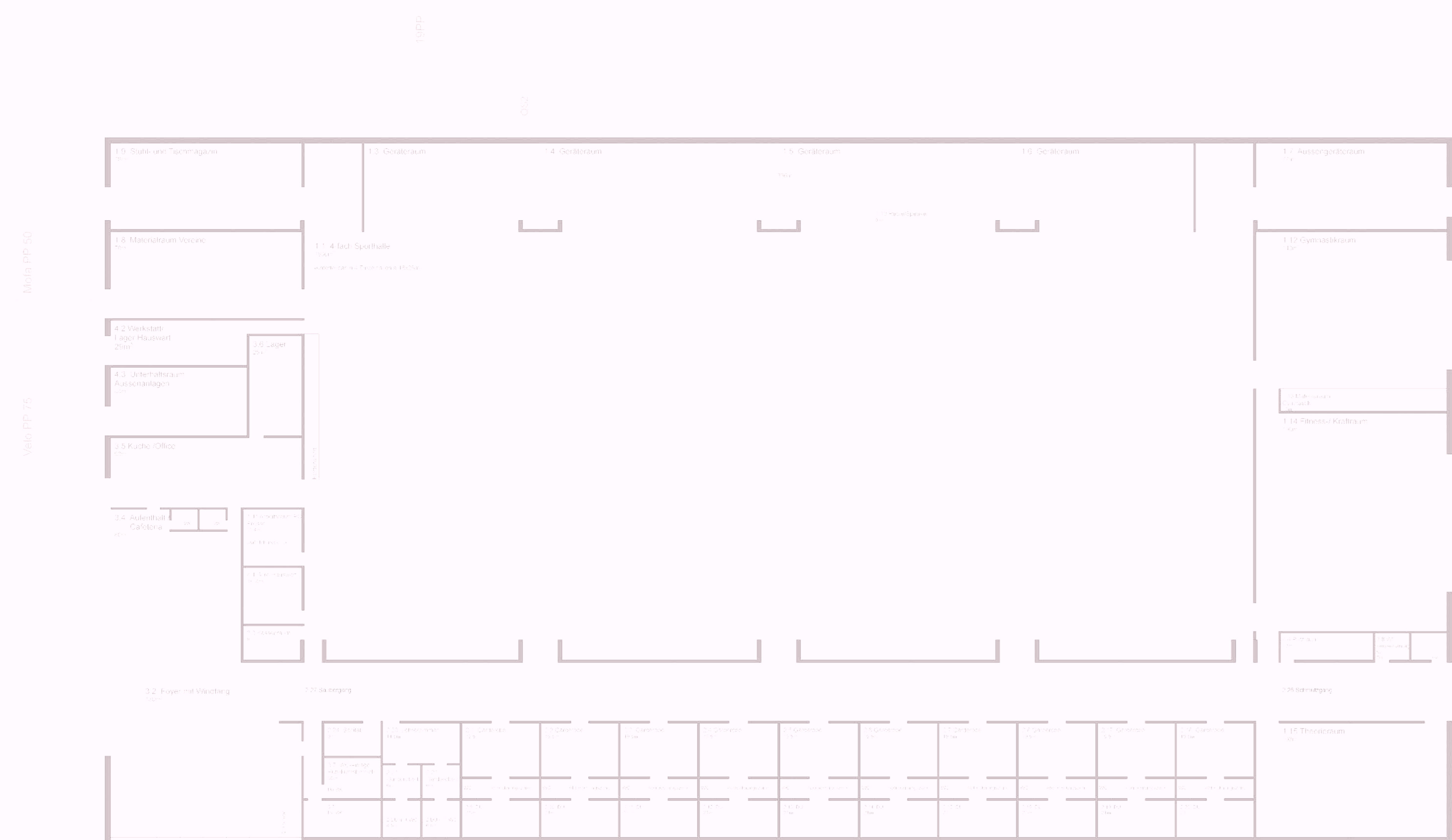
Querschnitt 1-1 Turnhalle 1:200



Westfassade Turnhalle 1:200



Längsschnitt 1-1 Schulhaus P4 1:500



Grundriss Turnhalle 1:200

Konstruktion und Materialisierung

Das Tragwerk der neuen Gebäudeteile sind als reine Stahlbetonkonstruktion konzipiert. Mit Hilfe von punkt- und linienförmig gestützten Flachdecken (Brüstungen wirken als Überzüge), wird es möglich die gesamte Front eines jeden Klassenzimmers bei reduzierter Deckenstärke ohne Zwischenstützung an der Fassade zu überspannen. Die geringen Deckenstärken gewährleisten in allen Geschossen eine niveaugleiche Anbindung an das bestehende Schulgebäude. Die Flachdecken als Durchlaufsysteme in Verbindung mit den stützenden Bauteilen sind sehr wirtschaftlich.

Die Betondecken werden in den Klassenzimmern mit Aussparungen für Kassettenelementen versehen. Darin werden Akustikelemente aus Holz eingelassen. Die Böden der Erschliessungsflächen werden mit gegossenem Zement ausgeführt. Türen und Schrankelemente werden in Holz ausgeführt. In den Klassenzimmern sollen Linolböden verlegt werden. Die Wände sind in Weissputz vorgesehen.

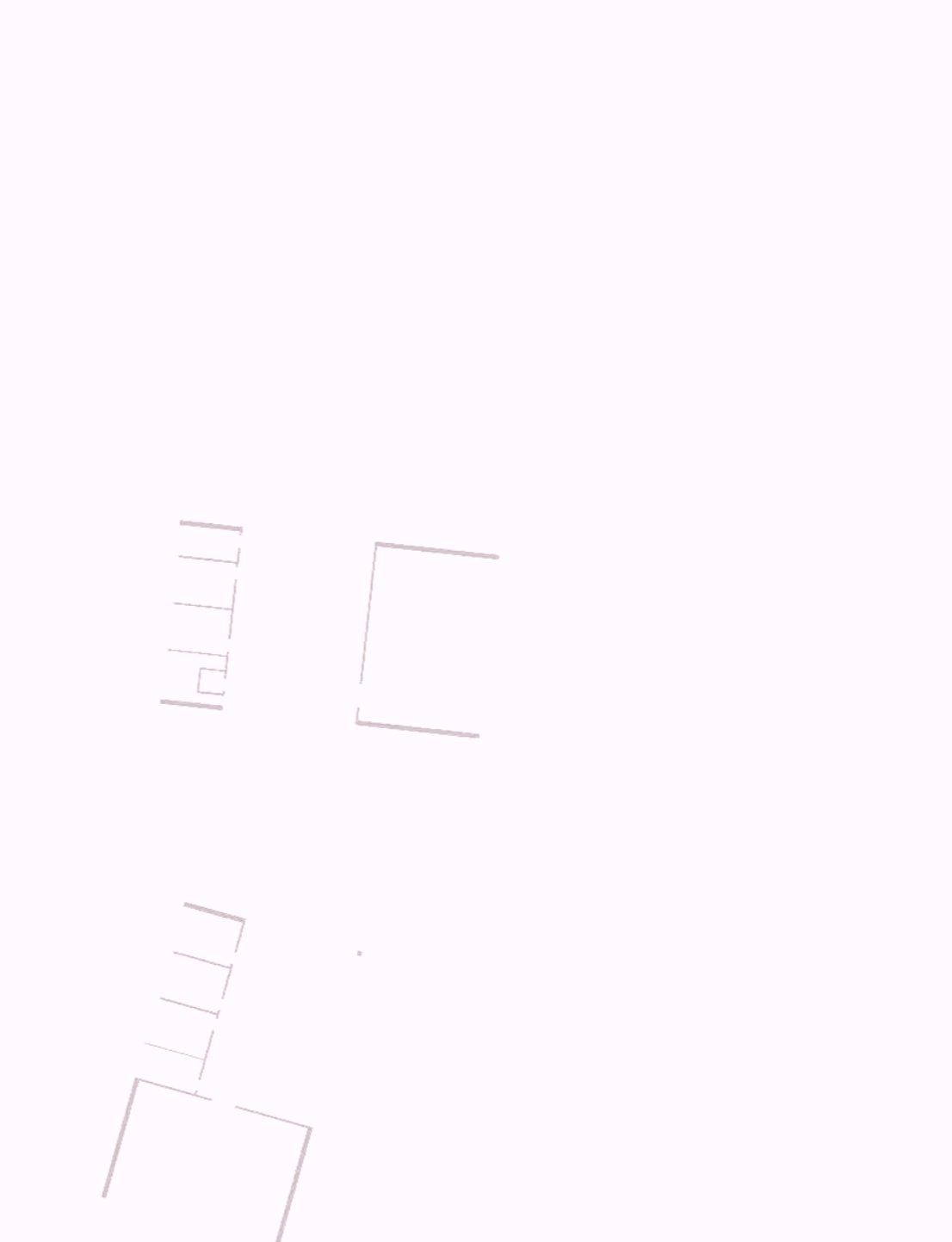
Die grosszügigen Verglasungen sorgen für eine Lichtdurchflutete Architektur. Aufgrund des kompakten hochwärmedämmten Gebäudevolumens ist mit einer niedrigen Energiebilanz zu rechnen. Mit der Verwendung einer hochwertigen Wärmedämmung einer dreifachisoliertverglasung mit äusserem Sonnenschutz und Die Fensterfassungen werden mit vorfabrizierten leicht eingefärbten Betonelementen ausgeführt.

Hautechnik und Ökologie

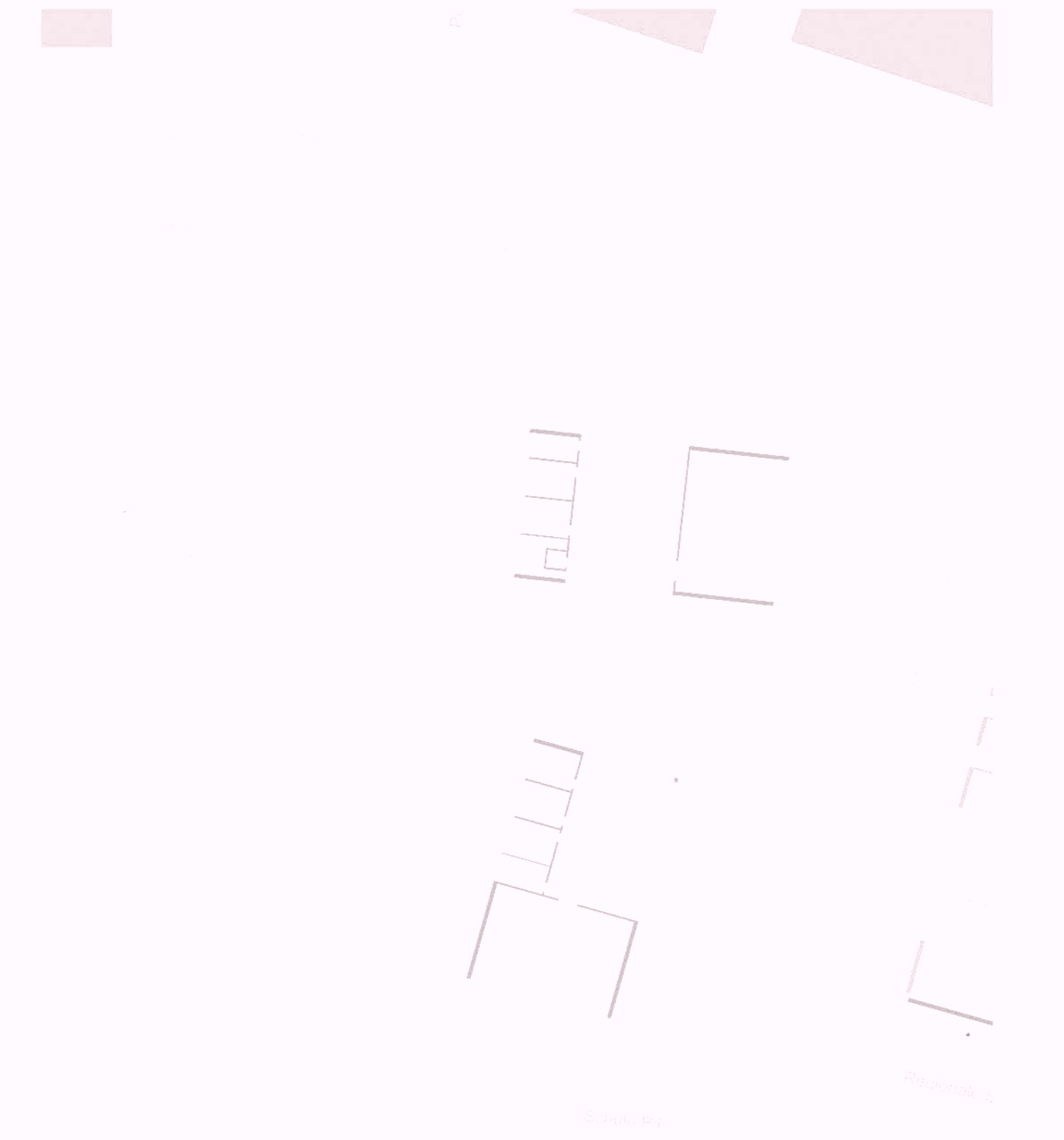
Auf Vermeidung grosser Materialvielfalt mittels Reduktion auf die Quantitativ häufigsten Materialien ist speziell geachtet worden. Als Wärmedämmung ist eine dichte, durchgehende, hochwärmedämmte Gebäudehaut mit ökologisch vorteilhaften Baumaterialien vorgesehen. Die Holzelemente und Bodenbeläge basieren auf einem natürlichen Bindemittel und werden ohne Konservierungsmittel verarbeitet.

Sämtliche Elemente sind rückbaubar und wieder verwendbar. Mit der Verwendung von Holzplatten als Akustikelemente werden ausschliesslich ökologisch vorteilhafte Baumaterialien verwendet. Die Konstruktion ist in diesem Sinne optimiert: wenige Konstruktionsteile, knappe Dimensionierung und möglichst naturbelassene Materialien. Die Flachdächer können mit Warmwasserkollektoren bestückt werden.

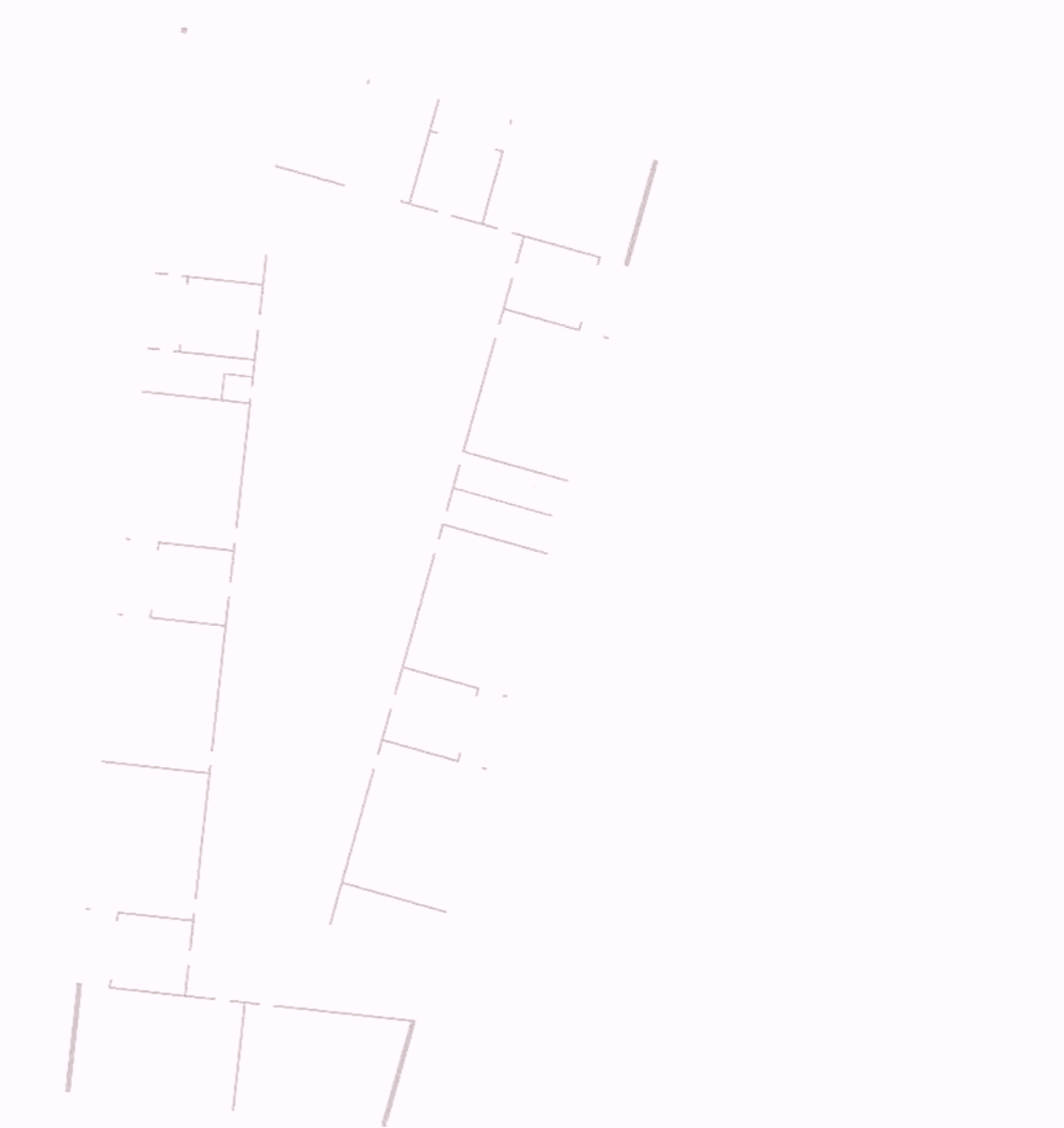
Die Tageslichtnutzung ist durch die grossflächige Verglasung optimal. Der sommerliche Wärmeschutz wird durch automatisierte, hocheffiziente aussen liegende Abschattungen, sowie durch Kühlung unter Einbezug der massiven Bauweise (Brüstungen) gewährleistet. Der mechanischen Beanspruchung des Gebäudes ist mittels entsprechend robusten Konstruktionen und dauerhaften Materialien weiter Rechnung getragen worden. Mit dem kompakten Gebäudevolumen ist ein geringer Gesamtenergieverbrauch zu erwarten.



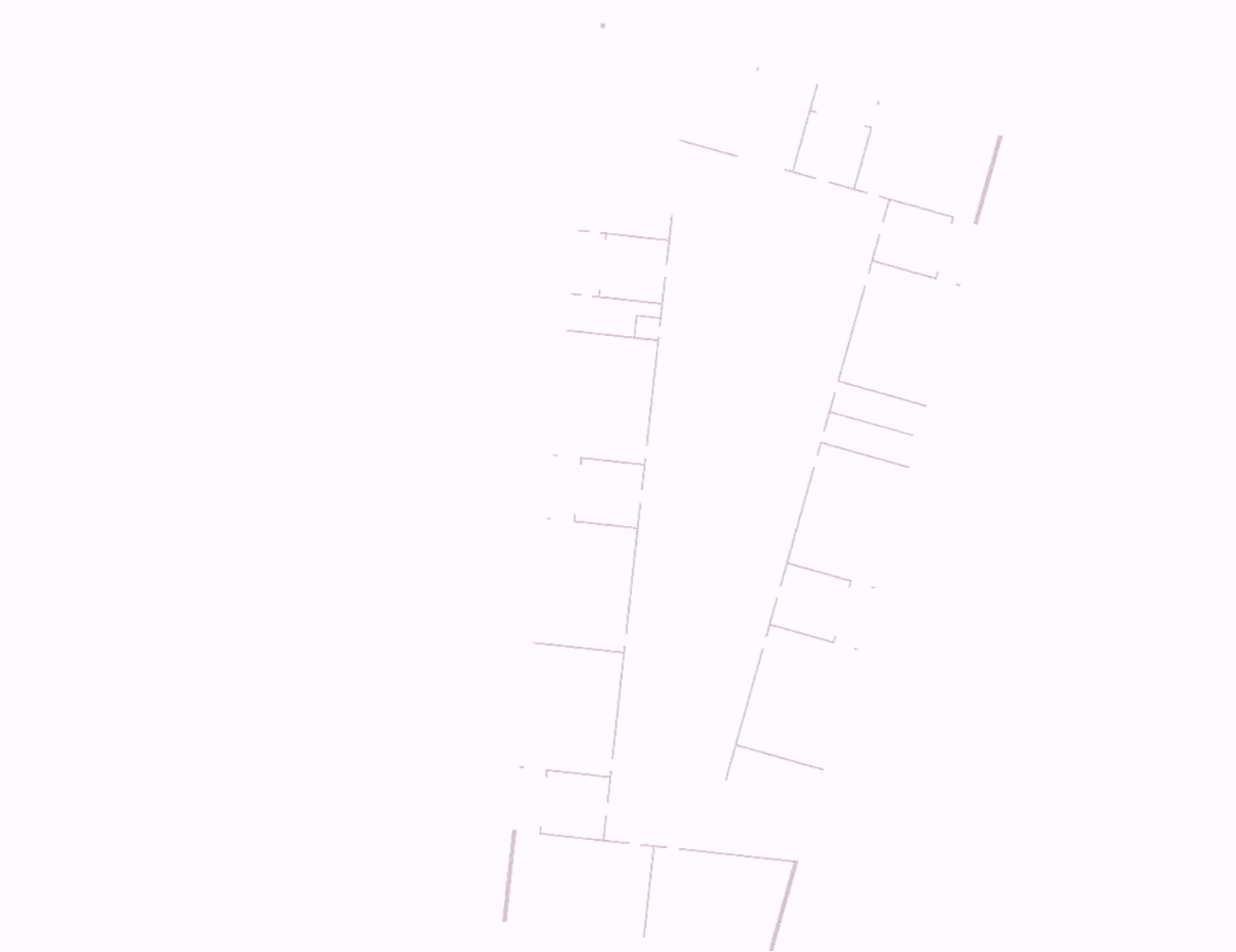
1. Obergeschoss Schulhaus P4 1:500



Erdgeschoss Schulhaus P4 1:500



3. Obergeschoss Schulhaus P4 1:500



2. Obergeschoss Schulhaus P4 1:500

